

Frauen in Bruchsal

Frauengeschichte ist ein Teil jeder Stadtgeschichte. Sie wird in erster Linie entwickelt an Berichten, Tagebüchern und privaten Briefen. Deren Nachteil ist, dass sie privat sind; ihre Verfasserinnen stehen nicht immer für einen Verband oder Verein. Dies kann aber auch von Vorteil sein, denn in den Briefen etc. finden wir Quellen, die nicht von Nebenabsichten getrübt sind.

Frauenarbeit hat es schon immer gegeben, in erster Linie im Familienverband: in der eigenen Familie als mithelfendes Familienmitglied oder in der fremden Familie als Dienstmädchen, Zugehfrau, Waschfrau. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden wir Frauen als Arbeitskräfte-Reservoir für die aufsteigende Industrie. Erster und Zweiter Weltkrieg veränderten die Frauenerwerbstätigkeit. Was wäre nicht zuletzt auch und gerade die Bruchsaler Industrie ohne Frauenarbeit?

Einzelne Frauen sprengten immer den Rahmen ihrer Zeit. Sie waren so bedeutend, so wichtig, dass wir sie in Erinnerung behielten. Doch das was von ihnen blieb, ist ihren Leistungen selten angemessen. Die Frage, ob die Bruchsalerinnen geschichtslos sind oder ob ihnen diese Geschichtslosigkeit verordnet wurde, drängte sich auf und sollte beantwortet werden. Deshalb erstellte die „AG Geschichte“ diese Zeitafel. Ziel war und ist es, eine Tür für eine Stadtgeschichte für Frauen und Männer zu öffnen.

Einmal listet sie das auf, was oft nur in Fußnoten und Nebensätzen an Frauengeschichte vorhanden ist. Zum andern enthält sie möglicherweise Fehler, regt zu Diskussionen über historische Dimensionen an und lässt Lücken, die es zu korrigieren und zu füllen gilt. Es sei noch einmal gesagt: Frauengeschichte ist ein Teil jeder Stadtgeschichte.

CHRONOLOGIE ZUR BRUCHSALER FRAUENGESCHICHTE

Anmerkung zur Zitierweise: die in Klammern stehenden Ziffern und Seitenangaben beziehen sich auf die Nummerierung in der Literaturliste.

1745

Im Schatzungsbuch wird erwähnt, dass Häuser, in denen eine Kindbeterin wohnt, für das Jahr von Abgaben befreit sind. (2; S. 46)

1776

Die Kaserne in der Huttenstraße wird zur einen Hälfte in ein Zuchthaus (erste Etage Männer, zweite Weiber), zur anderen Hälfte in ein Waisenhaus umgewandelt. Im letzteren sollen jederzeit städtische Findlinge und Waisenkinder, zwölf an der Zahl, gepflegt werden. (5; S. 59)

1802

Im Waisenhaus wird auf Befehl des Fürstbischofs von der Hofkammer und dem Fabrikanten Zinngraf eine gemeinschaftliche „Strumpffabrique“ etabliert. (5; S. 59)

1806

Markgräfin Amalie Friederike von Baden bezieht das Schloss.

1811

Der Hofstaat der Markgräfin Amalie von Baden und die in Bruchsal arbeitenden badische Beamten bildeten den Kern der ersten evangelischen Kirchengemeinde in Bruchsal. Gottesdienste fanden in der Haushofkapelle der Markgräfin statt. Evangelische und Katholische teilten sich die Schlosskirche.

1832

Die Markgräfin ist verstorben. Dank der Ehefrau und Tochter des „Hausmeisters“, die nach dem Tod des Ehemannes die Verwaltung übernahmen, wurden die dringend erforderlichen Arbeiten immer wieder gemacht. (9)

1834

Ehefrau und Tochter Maria Guerillot sahen sich als Erbe ihres Ehemannes und Vaters des Hausmeisters (Hofkourier). 1906 wird von Maria Guerillot als Schlossverwalterin gesprochen. (5)

1858

Eine evangelische Kinderschule wurde von Gemeindemitgliedern gegründet und finanziert. Sie war in der Zwerchstraße untergebracht. (11)

1858-1877

Ein Lehrinstitut für Frauen wurde von den Schwestern vom hl. Grab (Filiale des Klosters Baden-Baden) in Bruchsal gegründet.

1878 (3. Oktober)

Frauenverein Heildelshaus wurde gegründet.

1879

Die städtische Töchterschule wurde gegründet. Mädchen wurden erstmals in Deutsch, Rechnen, Geographie und Französisch unterrichtet.

1880

Der letzte Webstuhl wurde stillgelegt. Damit entfiel das „Spinnen“ an den Winterabenden, das sämtliche weibliche Familienangehörige in der Stube vereinte.

1888

In Zusammenarbeit mit den Gengenbacher Schwestern wurde das Marienhaus am Holzmarkt eingerichtet. Von Pfarrer Kunz wurde Anzeige erstattet. Er hatte auf eigenes Risiko eine private Haushaltungsschule gegründet.

1890 (1. Mai)

Die ehemalige Dr. Schultsche Wohnung im Schloss wird dem Frauenverein zur Einrichtung einer Frauenarbeitsschule eingeräumt. (5; S. 31)
Zigarrenfabriken wurden gegründet. Die Arbeit wurde überwiegend von Frauen und Kindern gemacht. (2; S. 55)

1891

Die Nähschulen Untergrombach (im September) und Bruchsal (am 14. November) wurden gegründet.

1894

Der „Bund Deutscher Frauenvereine“ entstand, bei dem später Frau Anna Zeiser aus Bruchsal im Vorstand tätig war.

1896 (Anfang)

Gründung des St. Elisabethenvereins, der unter dem Protektorat der Großherzogin Luise stand. (1)

1897

In der Bruchsaler Turngemeinde wurde eine Damenriege gegründet. (3; S. 27)



Klasse der Höheren Mädchenschule Jg. 1911/12 (1925)

1901

Die Mädchenschule am Friedrichsplatz wird erbaut. Stadtpfarrer Werner, späterer Dekan, zieht in den südlichen Remisenbau. Seine Frau Berta Werner war in der Frauenarbeit sehr aktiv. (5; S. 65)

1906

Vorsteherin des Paramentenvereins ist Frl. Weigel. (9)
Einrichtung einer Höheren Mädchenschule.

1910 (24. Juni)

Gründung des Katholischen Arbeiterinnenvereins in Untergrombach.

Erste Vorsteherin war Veronika Kaiser, ihr folgten Berta Zöller und Stefanie Notheis.¹

Gründung einer Mädchen- und Frauenabteilung des TB 07 (Turnerbund) am 7. November. (3; S. 28)

1911

Das 8. Schuljahr wurde eingeführt.

Die Kinderarbeit ging zurück. Sie durften erst ab dem Alter von 14 Jahren eingesetzt werden. (2; S. 56)
Der Internationale Frauentag wurde im „Ochsen“ gefeiert.

1912

Gründung des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Die Leitung hatte Frl. F. Heuberger, später Frau Maria Deichmann.

1914-1917

Eine Kriegskindergrappe wurde gegründet. Daraus entstand der Katholische Soziale Verein für Mutter und Kind.

1917

Der Kommunalverbandsausschuss Bruchsal Stadt wurde neu begründet.

Frau J. Oppenheimer und Frau A. Zeiser waren die „Vertreter der Verbraucher“ im Ausschuss.

Der Ersatz der „Männerarbeit durch Frauen“ musste mit immer größerem Nachdruck betrieben werden.

Eine Vermittlungsbeamtin wurde beim Arbeitsamt eingestellt. Sie sollte die Frauenvermittlung übernehmen. Die Stelle erhielt Frl. M. Stoll.



Turnerinnen des TV 46 bei einem Turnfest in Philippsburg (1920)

1919

Ein besonderes Amt, das städtische Fürsorgeamt, wurde geschaffen. (4; S. 113)

1927/28

Eine evangelische Frauenarbeitsschule im Schloss (im Zwischenstock mit den kleinen Fenstern) wurde von Frau Berta Werner gegründet.

1932

Gaufrauenturnen in Bruchsal. Liesel Martin vom TV 46 wird in der Oberstufe 1. Fünfkampfsiegerin. Maria Schwaninger vom TV 46 wird 1. der Unterstufe im Siebenkampf. (3; S. 32)

1933

Gründung eines NS-Kindergartens in der Stadtgrabenstraße.

Die Leitung hat eine sogenannte „braune Schwester“. (8; S. 20)

1937

Zum Muttertag fand eine offizielle Feier der NS-Frauenschaft statt. (8)

1939

Das Frauenhilfswerk für Priesterberufe wurde verboten (14. August). (8; S. 280)



Aufsichtspersonal der Bruchsaler Weiberstrafanstalt (um 1905) Stadtarchiv Bruchsal/Sig. Habermann N335/64 bzw. N335/66

Jungfrauen- und Müttervereine wurden verboten, die Auflösung verfügt und das Vermögen beschlagnahmt (11. November). (8; S. 227)

1945

Gründung des Müttervereins (2. September), später der Kfd der Pfarrei „Unserer lieben Frau“. Der Gedanke entstand bei einem Einkehrtag am 13. 8. 45. Vorsitzende war Frau Berta Hubbuch. Vorgänger war der Mütterverein, gegründet am 7. Dezember 1899.

1946 (30. Juni)

Anny Häringer wird Frauenturnwartin. Sie hatte schon 1934 und 1935 die Leitung einer Abteilung. (3)

1956

Gründung der Missionsgruppe St. Paul.

1957 (29. September)

Gründung des Deutschen Hausfrauenbundes e. V., Ortsverband Bruchsal.

1. Vorsitzende war Frau Maria Rüdiger.

1979 (22. März)

Der Landfrauenverein Büchenau wird gegründet.

1981 (18. März)

Der Landfrauenverein Helmsheim wird gegründet.

1986

Der Verband Alleinstehender Mütter und Väter der Ortsgruppe Bruchsal wird gegründet.

1987 (21. Januar)

Die F.D.P. – Frauengruppe Karlsruhe – Land wurde gegründet. Gründerinnen: Elke Jordan, Ellen Kleiber und Gunda Zuske.

Die Frauenbeauftragte für die Stadt Bruchsal wird ernannt (14. Februar).

Das Büro für Frauenfragen ist entstanden.

1997

Die „AG Geschichte“ wurde aufgelöst.

Literaturliste

- 1 Hans Wollasch: Die Geschichte der Deutschen Caritas.
- 2 Josef Lindenfesler: Untergrombach.
- 3 Festschrift der Turn- und Sportgemeinde Bruchsal e. V. 1956.
- 4 Badische Heimat, Jg. 1922 (Kraichgau).
- 5 Fritz Hirsch: Das Bruchsaler Schloss im XIX. Jahrhundert, 1906.
- 6 Frauenvereinigung der CDU Karlsruhe Land.
- 7 100 Jahre St. Maria (Festschrift).
- 8 Anton Heuchemer: Zeit der Drangsal.
- 9 Friedrich Herzer: Bruchsaler Heimatgeschichte.
- 10 Jahrbuch des Badischen Frauenverbandes.
- 11 Evangelisches Kirchenblatt „Heimatglocken“, Nr. 4.

Anschrift der Autorin:
Gertrud Megerle
Karlsruher Straße 26
76676 Graben-Neudorf